Merkwürdigkeiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf den Leim gegangen

Ein Beispiel, erzählt von Anna Walther, Bern

Es war am 1. April gegen Abend. Ich traf einen Kontrolleur der SVB an und sagte, ich wolle ihm Adjö sagen. «Warum?» fragte er. «Weil ich mit einer Gesellschaft Bern-Holland für vier Monate nach Amerika verreise.»

«Uhu!», machte er erstaunt. Er glaubte es mir ganz bestimmt, wünschte mir alles Gute auf die Reise und schönes Wetter, «und kommen Sie dann wieder gut in Bern an, und auf ein frohes Wiedersehen!»

Ich musste das Lachen verbeissen, weil er mir so prächtig auf den Leim gegangen war. Ich sagte ihm, er sei ein Aprilnarr.

Ich sei ein Spinnhafen, sagte er mir und erzählte es seinen Kollegen, was zu Lachkrämpfen führte. Und jedesmal, wenn wir uns begegnen, lachen wir immer wieder darüber. Nein, so ein Aprilnarr! Wie er mir so brav auf den Leim gegangen ist und alles Gute auf die Reise und schönes Wetter und kommen Sie wieder gut an in Bern und auf frohes Wiedersehen gewünscht hat!

Merkwürdigkeiten

In Wieliczka (Polen) gibt es eine *unterirdische Stadt aus Salz.* Es ist wahrhaftig die merkwürdigste Stadt der Welt. Die Kirchen und die Häuser sind aus Salzblöcken aufgebaut. Denkmäler und wunderbare Gebäude aus lauterem Salz säumen die Strassen. Am schönsten ist vielleicht der Kristall-Tanzsaal. Ein unvergesslicher Anblick, dieses Wunder aus Salz im reichsten Salzbergwerke der Erde!

Wer als Kaufmann oder Handelsherr in China für seine Gebäude, seine Lieferwagen, seine Warenpakete gelbe Farbe verwendet, der ist unfehlbar verloren. Er wird nichts verkaufen. Denn in China ist *Gelb die Farbe der Landestrauer,* die Farbe des Todes also. Ein grosses Handelshaus hat das erfahren. Es konnte mit seinem gelben Gebäude, seinen gelben Lieferwagen, seinen gelben Warenpaketen keine Geschäfte machen. Es wäre falliert (verarmt, hätte das Geschäft schliessen müssen), wenn es nicht alles hätte umfärben lassen.

Die Hecken des Botanischen Gartens in Aalsmeer und Boskoop (Holland) sind die merkwürdigsten der ganzen Welt. Sie sind nämlich als Hunde geschnitten, oder als Katzen, als Schiffe, als Stühle, usw., also ganz unnatürlich. (Merkwürdig, ja — aber schön? Da ist mir der lebendige Forsythia-Busch da drunten vor meinem Fenster, der seine gelbe Blütenpracht frisch-fröhlich und frech nach allen Seiten reckt, tausendmal lieber als so ein langweiliger Hund aus Buchs oder Hainbuchen! Red.)

Nach Dr. Whitacze (Avante) im «Le Messager»